

HEINRICH L. WERNECK:

DIE STAMMFORMEN DER BODENSTÄNDIGEN MOST- BIRNEN IN OBERÖSTERREICH, NIEDERÖSTERREICH UND DER STEIERMARK (NACHTRAG)

Karte mit Erläuterungen

DIE PFLANZENGEOGRAPHISCHEN GRENZEN DER WILDBIRNEN IN DEN OSTALPEN — MANNIGFALTIGKEITSRÄUME

Im Naturkundlichen Jahrbuch der Stadt Linz, 1962, Seiten 85 bis 264, wird auf den Seiten 131 bis 133, Zeile 9 und 10, auf eine Karte hingewiesen, diese selbst wurde aber aus Versehen nicht abgedruckt. Diese Lücke wird nun im nachstehenden nachgeholt und in einer kurzen Darstellung nochmals die bezügliche Abgrenzung erläutert.

Am Ostabfall der Alpen gegen den pannonisch-pontischen Raum stoßen die Verbreitungsgebiete von zwei Wildbirnen zusammen: der Holzbirne (*Pirus pyraeaster* (L) MED.) und der Schneebirne (*Pirus nivalis* JACQU.). Während das Verbreitungsgebiet der Holzbirne über den Ostabfall der Alpen weiter in den pannonisch-pontischen Raum hineinstößt, endet jenes der Schneebirne von Osten her am Ostrand der Alpen, erreicht hier also seine Westgrenze.

Dieser pannonisch-pontische Raum kann in großen Zügen mit dem Verbreitungsgebiet des Weinbaues der Gegenwart abgegrenzt werden; seine Westgrenze verläuft also an der Linie Znaim — Retz — Eggenburg — Krems — Herzogenburg — Tulln — Klosterneuburg — Wien — Baden — Neunkirchen — Mattersburg — Deutsch-Kreuz — Kobersdorf — Güns. Im Süden, im Lande Steiermark, liegt als abgesprengte Insel das Gebiet von St. Gotthard — Lieboch — Deutsch-Landsberg — Wies — Spiegelfeld. Neben der Grenzlinie des Weinbaues der Gegenwart ist auch das Verbreitungsgebiet des mittelalterlichen, heute erloschenen Weinbaues wichtig: in der Steiermark läuft die Linie von Kobersdorf — Hartberg — Weiz — Grazer Bucht — Lieboch, wo sie an den Weinbau der Gegenwart anschließt; in Niederösterreich drang der Weinbau im Mittelalter in einem Keil zwischen Spitz—Tulln

gegen Westen bis Amstetten vor. In Oberösterreich blühte der Weinbau einst im Mittelraum von Perg — Linz — Aschach — Lambach — Steyr und in einem abgetrennten Streifen am Inn zwischen Schärding — Braunau. In der Steiermark hat diese Linie des mittelalterlichen Weinbaues ihre besondere Bedeutung, weil sie, wie bereits gesagt, zwischen Koberndorf — Hartberg — Graz — Lieboch den Nordraum des Weinbaues im Burgenland mit dem Südraum in der Südsteiermark verbindet.

Nun ist folgende Erscheinung sehr wichtig: Im Raum Znaim — Krems — Wien — Neunkirchen und von Ödenburg über Graz nach Marburg/Drau im Westen und bis zu einer Linie vom Neusiedler See — Plattensee zum Mur-Drau-Dreieck im Osten überschneiden sich die Verbreitungsgebiete von Holz- und Schneebirne in den ersten Anfängen im Ostabfall der Alpen und dem Vorland; hier treten nicht nur viele neue Unterarten der Holzbirne, sondern auch der Schneebirne auf; aber auch deren Hybride-Bastarde in großer Zahl, und zwar die österreichische Birne (*Pirus austriaca* = *P. pyrastrer* × *Pirus nivalis*), die norische Voralpenbirne (*Pirus praenorica* = *P. austriaca* × *pyrastrer typica*), weiter die transdanubische Birne (*P. transdanubica* = *P. austriaca* × *pyrastrer*).

Dieser Raum stellt somit einen einzigartigen Mannigfaltigkeitsmittelpunkt (Variationszentrum) dar, der im ungarisch-österreichischen Grenzraum mit dem Schwerpunkt Steiermark—Burgenland liegt; er ist auf der ungarischen Seite sehr gut in Richtung der Wildbirnen und deren Hybride durchforscht, während wir auf der österreichischen Seite erst am Anfang der Arbeit stehen.

Hier ist das Mutterland von vielen Wildbirnen und deren Bastarden und die Wiege von vielen Ausgangsformen für unsere Most- und Kulturbirnen in den gesamten Ostalpen. Von hier strahlten diese Formenkreise auch in das mittelalterliche Weinbaugebiet der mittleren Steiermark, in das mittlere und westliche Niederösterreich, schließlich auch nach Oberösterreich, wo sie die Grundlagen von vielen Mostbirnen wurden. Heute ist dieses mittelalterliche Weinbaugebiet aus allen drei Ländern gänzlich verschwunden.

Dieses Wissen von der Herkunft der Stammformen der Mostbirnen in den genannten Ländern gibt aber nun für die Zukunft die Grundlagen für die Forschungsarbeit von vielen Jahren ab. In dieser Hinsicht ist die vorliegende Karte vom Übergangsraum am Ostabfall

der Ostalpen und dem Vorland an der ungarischen Grenze ein wichtiger Beitrag zur Obstbauforschung an der Grenze zwischen dem mitteleuropäischen Waldgebiet und dem pannonisch-pontischen Raum, ein Durchdringungsraum erster Ordnung auch auf anderen Gebieten der reinen Botanik.

Erläuterungen:

o—o—o

Das Verbreitungsgebiet
des Weinbaues in der
Gegenwart =
Verbreitungsgebiet der
Schneebirne (*Pirus
nivalis* Jacq.).

xxxxxxx

Ostgrenze des Mannig-
faltigkeitsgebietes der
Holzbirne (*Pirus
pyraster* (L) MEd.) und
der Schneebirne (*Pirus
nivalis* Jacq.) sowie
deren Bastarde-
Hybriden.

o-o-o-o-o

Das Verbreitungsgebiet
des mittelalterlichen
Weinbaues in Nieder-,
Oberösterreich und der
Steiermark.

